

## **Mehr Freude am Ministrantendienst**

Ergebnisbericht der Ministrantenumfrage 2015/2016 im Erzbistum Köln

von Christoph Köster

Veröffentlicht in: Pastoralblatt für die Diözesen Aachen, Berlin, Hildesheim, Köln und Osnabrück, Oktober 10/2016, S. 309-311.

### **Was wollen wir wissen?**

Im Herbst/Winter 2015/2016 fand im Erzbistum Köln eine Umfrage in der Ministrantenpastoral statt. Dabei waren die verantwortlichen Leiterinnen und Leiter angesprochen, über die aktuelle Situation der Ministrantenpastoral in ihren jeweiligen Seelsorgebereichen und Pfarrgemeinden Auskunft zu geben. Neben den Fragen nach Anzahl, Geschlecht und Altersverteilung, wurde auch gefragt, was für eine gelingende Ministrantenpastoral getan werden muss, wo es Probleme gibt und wo Chancen. Alleine 78 Seelsorgebereiche haben auf dem Hinweg der Ministrantenwallfahrt nach Rom ihren Fragebogen abgegeben. 20 weitere Gruppen haben Anfang 2016 die Gelegenheit genutzt, online den Fragebogen auszufüllen.

### **Wie viele Ministranten haben wir im Erzbistum Köln?**

Bemerkenswert ist, dass die Zahl der Ministranten trotz des demographischen Wandels von 2008 bis 2016 konstant geblieben ist. Waren es 2008 23.000 Ministrantinnen und Ministranten liegt die Zahl im Jahr 2016 bei 21.000. Trotz des allgemeinen Abwärtstrends bei den Erstkommunionzahlen ist diese Stabilität bemerkenswert. Auch ein Blick auf die Altersgruppen zeigt, dass die Zahlen bei den 9 bis 13 jährigen recht konstant bleiben und erst bei den 14 bis 15 Jährigen zurück geht. Diese Entwicklung ist durch die stärkere Belastung durch Schule und Ausbildung erklärbar und wird von den Befragten auch als das größte Problem in der Ministrantenarbeit angegeben.

### **Großes Engagement**

Erfreulich ist das große Engagement von ehrenamtlichen Leiterinnen und Leitern: über 3400 Leiter betreuen die Ministranten. Dieses zeigt, dass hier eine große Gruppe Ehrenamtlicher im Alter von 15 bis 30 oder teilweise noch älter ein wertvoller Schatz für die Ministrantenpastoral, aber auch für die Kirche insgesamt ist. Von den Ehrenamtlichen übernehmen gut ein Drittel die Hauptverantwortung für die Ministrantenpastoral, zwei Drittel sind dies die hauptamtlichen Priester, Diakone und Pastoralen Dienste. Überraschend ist, dass es in fast der Hälfte der Seelsorgebereiche noch wöchentliche Gruppenstunden gibt. Die andere Hälfte trifft sich zumindest monatlich zu altersübergreifenden Projekttagen.

## **Der Seelsorgebereich ist bei den Ministranten „angekommen“**

Der Zusammenschluss von Pfarrgemeinden zu Seelsorgebereichen spielt bei den Ministranten eine Rolle: Bei 97% der Befragten gibt es irgendeine Kooperation auf dieser Ebene. Dieses sind teilweise die gemeinsame Leiterrunde, gemeinsame Fahrten, wie die Teilnahme an der Romwallfahrt oder gemeinsame Freizeitaktivitäten vor Ort. Seltener sind es gemeinsame Gruppenstunden oder der gemeinsame Ministrantendienst.

## **Die Freude am Ministrantendienst hat zugenommen!**

Bei der Frage, was sich in der letzten Zeit in der Ministrantenpastoral verändert hat, ist zu erwarten, dass die Mehrbelastung der Kinder und Jugendliche durch Schule, Studium und Ausbildung starke Auswirkungen hat. Dieses und auch der von einigen wahrgenommene Rückgang der Ministrantenzahlen wurden tatsächlich auch beziffert. Daneben wurde überraschender Weise aber auch von einigen Gruppe betont, dass die Freude am Dienen und in den Gruppenstunden und bei Fahrten spürbar zugenommen hat. Diese positive Beobachtung ist sehr bemerkenswert und zeigt, dass die individuelle Begleitung und die zielgruppenspezifischen Angebote, Früchte tragen. Ministranten werden nicht auf ihren liturgischen Dienst fixiert, sondern werden als Kinder und Jugendliche mit ihren Freuden und ihren Vorstellungen von einer guten Freizeitgestaltung wahrgenommen.

## **Was muss getan werden?**

Das A und O für eine gelingende Ministrantenpastoral sind verlässliche Personen, sprich ehrenamtliche Gruppenleitungen und hauptamtliche Begleiterinnen und Begleiter, die überzeugende und authentische Menschen sind, die Kinder und Jugendliche fürs Ministrantensein begeistern können. Daneben wird aber auch gesagt, dass Glaubenszugänge geboten werden sollten und eine fundierte Einführung in die Liturgie geschehen sollte. Desweiteren wird eine zunehmende Bedeutung der Elternarbeit und der Familienpastoral gesehen, weil es nicht mehr selbstverständlich ist, dass Eltern ihre Kinder in ihrem Dienst unterstützen. So raten die Befragten bei der Bewerbung neuer Ministranten, die Ministrantenpastoral mit der Erstkommunionvorbereitung zu vernetzen. Um den Übergang vom teilnehmenden jungen Menschen zum leitenden jungen Menschen zu gestalten, wird vor allem die „Tandemleitung“ oder eine intensive Begleitung der jungen Leiterinnen und Leiter vorgeschlagen.

Zusammenfassend lassen sich folgende Handlungsempfehlungen aus der Umfrage ableiten:

- verlässliche Personen stärken, motivieren und qualifizieren
- Glaubenszugänge schaffen
- Elternarbeit und Familienpastoral
- Verbindung zur Erstkommunion
- Tandemleitungen neuer GruppenleiterInnen

## **Wo braucht ihr Hilfe?**

Der Klassiker ist und bleibt die Unterstützung bei der Gruppenleiterausbildung und bei der Arbeit der Leiterrunden. Hier wird vor allem der Ruf nach individueller Unterstützung der Leiterrunden, zum Beispiel bei Fragen der Gruppenstundengestaltung oder des Teambuildings laut. Dabei ist besonderes darauf zu achten, dass sie passgenau auf die Herausforderungen vor Ort gestaltet sind und rechtzeitig und gut beworben werden.

## **Von Armut betroffene Ministranten**

Eine Frage widmete sich der Thematik, inwiefern auch von Armut betroffene Kinder und Jugendliche in der Ministrantenarbeit der Gemeinden und Seelsorgebereiche berücksichtigt werden. Der Umfrage zufolge ist es bemerkenswert, dass alle Befragten angeben, in irgendeiner Form von Armut betroffene Kinder und Jugendliche im Rahmen ihrer Ministrantenarbeit zu berücksichtigen. Umso konkreter die Projekte der Ministranten sind, wie z.B. die Ministrantenwallfahrt nach Rom, umso engagierter sind die Gruppen durch Aktionen, Spendensammlungen etc. den Reisepreis zu senken und die Fahrt somit für wirtschaftlich Benachteiligte auch zu öffnen. Die Antworten zeigen, dass es bei vielen selbstverständlich ist, dass Angebote kostenfrei sind oder der Zugriff auf Caritasgelder gegeben ist, so dass wirtschaftliche Armut kein Grund für die Nicht-Teilnahme an Ministrantenveranstaltungen darstellt.

## **Ministranten sind Zukunft**

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die hohe Zahl an Ministrantinnen und Ministranten, sowie an Leiterinnen und Leitern zeigt, dass die Ministrantenpastoral eine starke Säule gemeindlicher Arbeit ist. Trotz der starken Veränderungen in Kirche und Gesellschaft bilden die Ministranten eine verlässliche Konstante, die auch mit neuen Strukturen und Herausforderungen umgehen und sie gestalten können. Kinder und Jugendliche als junge Menschen wahrzunehmen, ihnen eine gute Freizeitgestaltung und einen Zugang zum Glauben zu geben, scheinen hier nach wie vor zu funktionieren bzw. es bieten sich weiterhin gute Möglichkeiten dafür an. Dennoch wird deutlich worin investiert werden muss: Verlässliche Personen, Bindung an die Gruppe und Qualifizierungs- und Begleitungsangebote für Gruppenleitungen und Leiterrunden sind das A und O einer zukünftigen Ministrantenarbeit. Diese sollte idealerweise in das gesamt einer Familienpastoral des Seelsorgebereichs eingebunden werden, damit Eltern ihre Kinder auch bei ihrem „Hobby“ und ihrem Dienst unterstützen und fördern.

Ministrantenpastoral ist und bleibt eine lohnenswerte Möglichkeit, Kinder und Jugendliche mit dem konkreten Glauben in einer Gemeinde, mit authentischen Menschen in Kontakt zu bringen. Darin sollte auch in Zukunft investiert werden – denn: Ministranten sind Zukunft!